



HföD-Aktuell 6/2024

Hochschule für den öffentlichen Dienst
in Bayern
Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung in Hof



HERZLICH WILLKOMMEN

Foto: F.H.

.Aktuelles

- Abschiedsworte des Fachbereichsleiters 3
- Diplomierungsfeier der Verwaltungshochschule 4
- Prüfungsergebnisse der Qualifikationsprüfungen im Jahr 2024 6
- 528 Studienanfänger an der Verwaltungshochschule Hof 7
- Hochschullehrerin Marion Böttcher verlässt die Hochschule 8
- Stefan Österle in den Ruhestand verabschiedet 10
- Vortrag: Die rechtliche Seite des neuen Cannabisgesetzes 12
- Antrittsbesuch beim jüngsten Erasmus-Partner der HföD 13
- Mitgestaltung des Wissenschaftstages der Europäischen Metropolregion Nürnberg 14

.Förderverein

- Förderverein Verwaltungshochschule Hof e.V. blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück 17

.Impressum

18

Abschiedsworte des Fachbereichsleiters

Liebe Leserinnen und Leser,

morgen beginnt die Freistellungsphase meiner Alterszeit. Seit 1. Dezember 2011 war ich Fachbereichsleiter, bei meinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst werden das dann 13 Jahre Amtszeit in der Führungsposition, dazu kommen knapp zwei Jahre Leitung des Prüfungsamtes. Vorher war ich Fachgruppensprecher Sicherheitsrecht und zeitweilig Dozentensprecher. Meine Lieblingsfächer in den Jahren als Lehrperson waren das Sicherheitsrecht, das Umwelt- und Kommunalrecht. Praxiserfahrung konnte ich von 1992 bis 2000 am Landratsamt Lichtenfels als Bau- und Umweltabtungsleiter sammeln.

Als ich im Jahr 1989 die Hochschule im Rahmen eines Praktikums als Rechtsreferendar das erste Mal betrat, hätte ich mir nicht vorstellen können, dass ich den überwiegenden Teil meines Berufslebens hier in Hof verbringen würde. Dass ich im November 2015 vom Rat der Hochschule in geheimer Wahl zum Vizepräsidenten gewählt und im Jahr 2019 fast einstimmig, vor Abschaffung dieser Wahl, bestätigt wurde, konnte ich auch nicht ahnen. Viele Veränderungen hat es in diesen 35 Jahren gegeben. Das spiegelt sich schon in den Bezeichnungen unserer Einrichtung wider. Ich begann bei der Bayerischen Beamtenfachhochschule, stand lange in Diensten der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege und schließe meinen Dienst in der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern ab. Viele interessante Menschen, Dozierende, Verwaltungsbedienstete, Studierende, Beschäftigte von Dienstherren und europäischen Partnerhochschulen, Politiker, Medienvertreter und Mitarbeitende von Aufsichtsbehörden habe ich kennengelernt. Die Allermeisten werden mir positiv in Erinnerung bleiben.

Ich kann zufrieden feststellen, dass durch das gute Zusammenwirken vieler schlauer und engagierter Köpfe bei Ihnen in der Praxis und bei uns in Hof eine ganze Menge zum Wohle der bayerischen Inneren Verwaltung, unseres Fachbereichs und seiner Studierenden geschafft wurde: Existenzsichernde Erhöhung und Bewältigung der Studierendenzahlen (von 280 auf teilweise fast 900), drei neue Wohnheime, errichtet in Rekordzeit, vier neue Lehrsäle und weitere in Planung, mehrere Studienreformen, die Implementierung der digitalen Lehre, die Verjüngung unseres Personal-



körpers, die Überwindung der Corona-Krise und ihrer Folgen, diese wenigen Schlagworte mögen genügen. Viele Hunderte von erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen haben ihr Studium in meiner Dienstzeit erfolgreich beendet und sind jetzt Stützen von Dienststellen in ganz Bayern. Darauf dürfen wir gemeinsam stolz sein.

Auch in der Zukunft werden Probleme auf die Dienstherren und die Hochschule zukommen: Fachkräftemangel, verschärfter Wettbewerb mit anderen Bildungsträgern, Qualitätssicherung in der Lehre, mehr Digitalisierung in allen Prozessen, um nur ein paar zu nennen. Wenn aber der Zusammenhalt und das gute Miteinander zwischen Theorie und Praxis weiter gepflegt werden, sind auch diese Herausforderungen zu meistern.

Ich wünsche Ihnen persönlich, genauso wie allen Dienststellen, alles Gute und viel Erfolg und bedanke mich noch einmal ausdrücklich für die erfolgreiche gemeinsame Zusammenarbeit.

Glückauf,

Ihr

Harald Wehler

Diplomierungsfeier der Verwaltungshochschule

Nach einem dreijährigen Studium mit rund 2.200 Lehrveranstaltungsstunden und erfolgreich abgelegten schriftlichen und mündlichen Prüfungen gab es für 442 Absolventinnen und Absolventen des Studienganges „Nichttechnischer Verwaltungsdienst“ und 63 Verwaltungsinformatikerinnen und -informatiker allen Grund zum Feiern. Dafür reisten die nun ehemaligen Studierenden der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern ein letztes Mal aus allen Teilen Bayerns an ihren Studienort nach Hof an und trafen sich in der festlich geschmückten Freiheitshalle zur feierlichen Übergabe ihrer Diplomurkunden. Auch zahlreiche Ehrengäste sowie Angehörige der ehemaligen Studierenden nahmen an dem Festakt teil. Vorab lud der kürzlich in den Ruhestand verabschiedete Hochschulseelsorger und Pfarrer Rudolf Koller die Teilnehmenden zu seinem letzten Diplomierungsgottesdienst in die St. Konrads Kirche ein.

In der Freiheitshalle führte dann bei musikalischer Umrahmung durch die Hofmusikanten und den Hochschulchor die Absolventin Anna-Lena Raub als Moderatorin gut gelaunt durch die Veranstaltung. Der stellvertretende Fachbereichsleiter Matthias Grübl beglückwünschte die Absolventinnen und Absolventen in seiner Begrüßungsrede im Namen des Fachbereichs Allgemeine Innere Verwaltung zum erfolgreichen Abschluss ihres

Studiums. Für ihre berufliche Laufbahn sprach er ihnen die besten Wünsche aus, verbunden mit der Anregung jeden Tag einen positiven Beitrag zum Funktionieren der öffentlichen Verwaltung und damit zum Funktionieren des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft zu leisten. Stellvertretend für die Stadt Hof gratulierte der dritte Bürgermeister Sebastian Auer den Absolventinnen und Absolventen und unterstrich in seiner Rede auch die Bedeutung der Verwaltungshochschule für die Stadt als Hochschulstandort.

Als Festredner war Martin Schöffel, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat und Mitglied des Bayerischen Landtags, geladen. Er verwies in seiner Rede auf die vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten, die den frisch gebackenen Beamtinnen und Beamten in ihrer beruflichen Zukunft offenstehen. Auch er griff die Bedeutung einer leistungsfähigen Verwaltung für das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in den Staat auf und appellierte an die Absolventinnen und Absolventen, im Rahmen ihrer zukünftigen Tätigkeit bei der Bewältigung zentraler Aufgaben wie der Digitalisierung der Verwaltung und Bürokratieabbau mit vollem Einsatz mitzuwirken. Im Anschluss ehrte Staatssekretär Schöffel die Jahrgangsbesten in den beiden Studiengängen. Im nicht-



Im Bild v.l.n.r.: Matthias Grübl (stv. Fachbereichsleiter FB Allgemeine Innere Verwaltung), Tim Buheitel (Jahrgangsbester im Studiengang Verwaltungsinformatik), Katharina Wagner (Platz 3 nVD), Marion Eberl (Platz 2 nVD), Laura Weinberger (Jahrgangsbeste nVD), Staatssekretär Martin Schöffel

technischen Verwaltungsdienst waren dies auf Platz 1 Frau Laura Weinberger vom Landratsamt Regen, gefolgt von Frau Marion Eberl vom Landratsamt Mühl-dorf am Inn und Frau Katharina Wagner von der Hoch-schule für angewandte Wissenschaften Landshut. Bei den Verwaltungsinformatikern wurde Herr Tim Buhei-tel vom Landratsamt Neumarkt i.d.OPf. ausgezeichnet. Der Preis des Fördervereins Verwaltungshochschule Hof für die beste Diplomarbeit des Jahrgangs wurde durch den Vorsitzenden Rüdiger Neubauer an Herrn Wolfgang Goldbrunner von der Regierung der Ober-pfalz für seine Arbeit mit dem Thema „Die Rechtferti-gung von Grundrechtseingriffen im Rahmen des Katastrophenschutzes“ verliehen.

Die beiden Studierendensprecher Felix Reinwald und Shalyn Kuhn zeichneten in ihrer Ansprache die drei vergangenen Studienjahre, ausgehend vom Studienbe-

ginn noch inmitten der Corona-Pandemie, mit vielen Anekdoten und Eindrücken nach. Im Anschluss er-hielten alle Absolventinnen und Absolventen feierlich ihre Diplomurkunde ausgehändigt. Zu den Gratulanten zählten hierbei neben dem stellvertretenden Fachbe-reichsleiter Matthias Gröbl und den Studiengangslei-tern des Studiengangs Verwaltungsinformatik Jan Friedrich, Bert Stenger und Prof. Dr. Thomas Schaller von der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hof, auch die Leitende Ministerialrätin Maren Wetz-stein-Demmler aus dem Bayerischen Staatsministeri-um des Innern, für Sport und Integration, der Präsident der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern Ingbert Hoffmann und Jan Schmitt als Vertreter der Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung.

Text/Foto: F.H.

Prüfungsergebnisse der Qualifikationsprüfungen im Jahr 2024

In der Zeit vom 3. bis 6. Juni 2024 fand die Qualifikationsprüfung des Studienjahrgangs 2021/2024 des Studiengangs „**Verwaltungsinformatik**“ statt.

Insgesamt nahmen 66 Studierende an dieser Prüfung teil. 63 Studierende bestanden diese Prüfung erfolgreich, lediglich 3 Prüflinge müssen im Dezember 2024 an der Wiederholungsprüfung teilnehmen. Die Durchfallquote betrug 4,55 %.

Die einzelnen Klausuren ergaben folgende Ergebnisse:

- Staatliche/Kommunale Haushaltsführung: 5,66 Punkte
- Büro- und Verwaltungsautomationssysteme: 8,07 Punkte
- Datenschutz: 6,50 Punkte
- Recht der Informationstechnologie: 9,80 Punkte

Die diesjährige Qualifikationsprüfung im Studiengang „**nichttechnischer Verwaltungsdienst**“ für den Studienjahrgang 2021/2024 fand in der Zeit vom 18. bis zum 25. Juni 2024 statt.

Es legten insgesamt 481 Studierende vollständig die Prüfung ab. Davon bestanden 442 Personen die Prüfung, während sich 39 Studierende der Wiederholungsprüfung im Dezember 2024 unterziehen müssen. Die Durchfallquote lag bei 8,11 %.

Die Themengebiete und der Punktedurchschnitt ergeben sich aus der nachfolgenden Aufstellung:

1. Rechtliche Grundlagen des Verwaltungshandelns, Europarecht; Verwaltungsgerichtliches Verfahren: 6,58 Punkte
2. Privatrecht: 7,53 Punkte
3. Sicherheitsrecht; Ordnungswidrigkeiten; Bescheid: 6,82 Punkte
4. Sozialrecht: 8,82 Punkte
5. Baurecht: 5,35 Punkte
6. a) Haushaltswesen in der Kommunalverwaltung: 5,88 Punkte
b) Haushaltswesen in der Staatsverwaltung: 7,21 Punkte

Der Gesamtdurchschnitt beträgt somit 6,89 Punkte.

R.G.

528 Studienanfänger an der Verwaltungshochschule Hof

Auch an der Hochschule für den öffentlichen Dienst begannen in diesem Herbst wieder viele junge Menschen ihr Studium in Hof. Den Anfang machten bereits Mitte September 79 Studierende des Studiengangs Verwaltungsinformatik. Diese werden sich in den kommenden drei Jahren im Rahmen ihres Studiums an der HAW und der HföD vor allem mit der Digitalisierung der bayerischen Verwaltung befassen.

Am 7. Oktober reisten zudem 449 Studierende des nichttechnischen Verwaltungsdienstes aus allen Ecken des Freistaates erstmals an ihren neuen Studienort an. Bis zur Ablegung der Qualifikationsprüfung werden sie in vier Studienabschnitten unterschiedliche Themengebiete des öffentlichen Rechts, des Privatrechts, der Wirtschafts- und Finanzlehre und der Sozialwissenschaft kennenlernen und damit ihr Rüstzeug für die spätere Tätigkeit in der Staats- und Kommunalverwaltung erwerben. Die Studierendenzahlen in diesem Studiengang sind damit auf noch immer hohem Niveau leicht rückläufig zu den Vorjahren. Nicht wenigen Dienstherren gelang es nicht, den eigenen höheren Bedarf an Studienanfängern mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu decken. Auch in diesem Zusammenhang macht sich also der Fachkräftemangel bemerkbar. Erfreulich ist die im Verhältnis zu den Vorjahren leichte Steigerung der Studierendenzahl im Studiengang Verwaltungsinformatik.

Am 15. Oktober wurden alle Studienanfänger der HföD im Rahmen einer kleinen Einführungsveranstaltung in der Turnhalle des Fachbereichs offiziell durch Oberbürgermeisterin Eva Döhla und den stellvertretenden Fachbereichsleiter Matthias Grübl in Hof und an der Hochschule willkommen geheißen. Die Oberbürgermeisterin wünschte allen Studierenden einen guten Start in ihr Studium und lud sie ein, während ihres Studienaufenthalts die vielen Vorzüge und Highlights Hofs zu erkunden und zu nutzen. Mit einem Kurzfilm stellte die Stadt den Studierenden wichtige Einrichtungen und das Sport-, Kultur- und Freizeitangebot Hofs vor. Parallel konnten sich die Studierenden im Rahmen einer kleinen Messe auch an Ständen der Tourist-Information, der vhs Hofer Land und den Internationalen Hofer Filmtagen zu weiteren Möglichkeiten der Freizeitgestaltung an ihrem neuen Studienort informieren. Auch der Förderverein Verwaltungshochschule, christliche Hochschulgruppen, Gewerkschaften und Versicherungen präsentierten sich den Studierenden. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von einem Teil der Hofmusikanten, dem Hochschulorchester des Fachbereichs.

Text/Foto: F.H.



Hochschullehrerin Marion Böttcher verlässt die Hochschule

Marion Böttcher wechselte mit Wirkung vom 1. Dezember 2024 von unserer Hochschule zum Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Aus diesem Grund führen wir mit ihr das folgende Gespräch:

Frau Böttcher, Sie übernehmen demnächst eine Führungsposition im Landeskirchenamt in München. Wir gratulieren Ihnen dazu sehr herzlich!

Dankeschön! Ich freue mich sehr, dass ich für zehn Jahre zur Oberkirchenrätin und Leiterin der Abteilung „Strategische Planung und Steuerung, zentrale Dienste“ sowie zur Leiterin des Landeskirchenamtes gewählt wurde. Das ist gerade in dieser Zeit eine sehr herausfordernde Aufgabe. In der Kirche erfolgen derzeit wesentliche Umstrukturierungen.

Sie sind seit 2008 Dozentin an unserer Hochschule. Vorher waren Sie als juristische Staatsbeamtin beim Landratsamt Kronach tätig. Außerdem waren Sie seit 2022 Studiengangsleiterin beim Master Public Management.

Zuletzt unterrichteten Sie in den Lehrveranstaltungen „Grundlagen der Rechtsanwendung“, „Staatsrecht“, „Grundrechte“ sowie „Gefahrenabwehr und Ahndung von Rechtsverstößen“. Was war Ihnen bei der Vermittlung der Lehrinhalte wichtig?

Was unsere Hochschule auszeichnet ist ein enger Bezug zur späteren praktischen Tätigkeit. Daher war es mir wichtig, viele Beispielfälle und Anekdoten aus meiner langjährigen Tätigkeit am Landratsamt beizusteuern. Außerdem versuche ich, auch komplizierte Sachverhalte möglichst mit einfachen Worten und mit vielen Visualisierungen zu vermitteln. Ein Stichwort, eine Grafik kann Zusammenhänge oft besser verdeutlichen als viele Worte. Ich arbeite mich sehr tief in das jeweilige Fach ein und möchte auch Hintergrundwissen zur Verfügung stellen. Da der Unterricht dazu oft nicht ausreicht, habe ich für die Fächer, für die ich keine passende, unterrichtsbegleitende Literatur gefunden

habe, eigene Skripten herausgegeben, teilweise bis zur 15. Auflage.

Auf der Homepage der Hochschule ist bei Ihren Lehrgebieten auch noch der Schwerpunkt „constitutional law“ verzeichnet. Was verbirgt sich hinter diesem Begriff konkret?

Für Studierende, die aus dem Ausland im Rahmen des Erasmus+ -Programms an unsere Hochschule kommen, biete ich eine Lehrveranstaltung in englischer Sprache an. Hier sehen wir uns die Besonderheiten des Grundgesetzes an und werfen auch einen Blick auf unsere Verfassungsgeschichte. Besonderen Wert lege ich auf die Elemente der sogenannten „wehrhaften Demokratie“, die wir ausführlich besprechen, die Ewigkeitsklausel, das Widerstandsrecht etc. Oft waren wir dann auch gemeinsam in Mödlareuth.

Sind Ihnen besondere Ereignisse in Ihrer Zeit an der Hochschule im Gedächtnis geblieben?

Als ich 2008 an die Hochschule kam, herrschte Untergangsstimmung. Angesichts der Reform des Beamtenrechts und sinkender Studierendenzahlen rechnete man damals damit, dass die Hochschule schrumpft. Das war für mich ein kleiner Schock, war ich doch voller Begeisterung hier gestartet. Zum Glück hat sich diese düstere Prognose nicht bewahrheitet. Im Gegenteil, in der Zeit, in der Harald Wilhelm Fachbereichsleiter war, stiegen die Studierendenzahlen

erheblich, es wurden neue Wohnheime und Unterrichtsräume gebaut usw. Besondere Ereignisse waren für mich der Workshop zum Sicherheitsrecht, den ich 2012 gemeinsam mit Studierenden und VGH-Vizepräsident Senftl organisiert habe oder die Grenzfahrt mit Herrn Eiber (ehemaliger Grenzpolizist) im Jahr 2015. Gern erinnere ich mich an die Hochschulbälle, die Erasmus-Aufenthalte, die Feiern mit den Kolleginnen und Kollegen: Es ist schon eine Besonderheit, dass sich die Kollegen zusammentun und gemeinsam die Belegschaft einladen!



Sie waren auch zusammen mit anderen Dozentinnen wesentlicher Motor des „Arbeitskreises Didaktik“. Nicht nur neue Hochschullehrerinnen und Hochschul-lehrer, sondern auch erfahrene Dozentinnen und Dozenten, konnten in den Seminaren dieses Arbeitskreises wertvolle neue Methoden der Wissensweitergabe vermittelt werden. Was bewegte Sie und Ihre Mitstreiterinnen hier immer am Ball zu bleiben bzw. die Veranstaltungen ständig weiterzuentwickeln? Gerade die Umbenennung dieses Arbeitskreises in „Quality Network“ ist doch beispielhaft dafür.

Die Teilnehmer des Arbeitskreises wollen ihren Unterricht gern kritisch hinterfragen, verbessern oder einfach nur verändern. Hier haben wir die Möglichkeit,

voneinander zu lernen oder Neues anzuwenden. Ob es um Prüfungsvorbereitung, um Fragen zur Technik oder um schwierige Unterrichtssituationen geht, alles kann vertieft werden. Im Arbeitskreis tauschen wir uns dann ausführlich aus. Wir erfahren, welche Ideen die Anderen haben, was bereits ausprobiert wurde, was läuft und was nicht funktioniert. Wie stellen uns gegenseitig unseren Unterricht vor oder unsere Materialien. Es macht einfach Freude, mal was Neues auszuprobieren oder auch mal was wegzulassen.

Wir bedanken uns für das Interview und wünschen Ihnen für Ihre neue verantwortungsvolle Tätigkeit bei der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche alles Gute!

M.K.

Stefan Österle in den Ruhestand verabschiedet

Mit Ablauf des 25.10.2024 ist Regierungsamtsrat Stefan Österle in den Ruhestand eingetreten. Stefan Österle war seit 36 Jahren in der Hochschulverwaltung tätig und zählt damit zu den absoluten Urgesteinen des Fachbereichs. Im Rahmen seiner Verabschiedung haben wir ein kurzes Interview mit ihm geführt:

Lieber Herr Österle, sie sind schon seit 1988 am Fachbereich tätig. Wie kam es denn damals dazu, dass Sie von der Regierung von Oberbayern nach Hof gewechselt sind?

Als gebürtiger Oberkottzauer liegen meine Wurzeln hier in unserer Gegend und ich wollte auch nicht weg. Als Staatsbeamter wurden mir aber nach der Ausbildung nur Stellen in Südbayern angeboten. Da ich nicht nach München wollte, bin ich dann letztendlich am Landratsamt Starnberg gelandet, wo ich mehr als drei Jahre verbracht habe. Ich möchte diese Zeit nicht missen. Die Möglichkeit, abends im Starnberger See schwimmen zu gehen oder mit dem Fahrrad eine Runde um den See zu drehen, war schon klasse.

Da meine damalige Freundin - inzwischen seit 34 Jahren meine Ehefrau – aber in Hof gewohnt hat, bin ich fast jedes Wochenende gependelt. Insofern habe ich die Chance ergriffen, als ich von der freien Stelle am Fachbereich erfahren habe und bin Anfang 1988 wieder in die oberfränkische Heimat zurückgekehrt.

In welchen Bereichen der Hochschulverwaltung waren Sie über die Jahre tätig?

Bis 2003 war ich für die Stundenplanung verantwortlich, die zu dieser Zeit noch händisch auf großen Magnettafeln erfolgte. Danach musste diese Planung abdiktiert und eingegeben werden, was einen riesigen Aufwand bedeutete. Heute wird die Stundenplanung zwar durch ein Programm unterstützt, ich habe aber den Eindruck, dass es dadurch auch nicht leichter und stressfreier geworden ist.

2003 habe ich dann das neu gegründete Sachgebiet 31 „Haushalt, Nutzung, Veranstaltungen“ übernommen, das ich bis zu meinem Ausscheiden geleitet habe.

Welcher Bereich hat Ihnen am besten gefallen?

Diese Frage ist nicht ganz einfach zu beantworten. Eigentlich waren die Aufgaben im SG 31 vielfältiger und herausfordernder. Trotzdem habe ich mich in meiner Zeit als Stundenplaner am wohlsten gefühlt. Dies lag



aber nicht an den Aufgaben, sondern an der Zusammenarbeit mit dem Kollegen Bernd Hofmann, der für den Bereich Studienplanung und Studentenzentrale verantwortlich war. Die vertrauensvolle und harmonische Zusammenarbeit mit Bernd wird mir immer in guter Erinnerung bleiben.

Sind Ihnen bestimmte Ereignisse aus Ihrer Zeit an der Hochschule besonders im Gedächtnis geblieben?

Am meisten beeindruckt hat mich die Entstehung der Häuser N, O und P. Hier war mein Sachgebiet bei allen Verfahrensschritten mit eingebunden. Sei es bei der Bedarfsfeststellung, den Gesprächen mit Finanzministerium und der Landesimmobilien Freistaat Bayern, der Bedarfsausschreibung, der ganzen Vertragsgestaltung mit dem Investor und in der Bauphase mit fast wöchentlichen Jour-fix-Terminen. Diese Zeit war wahnsinnig intensiv und fordernd. Ich bin aber immer noch begeistert, dass es innerhalb so kurzer Zeit gelungen ist, 280 neue Appartements für unsere Studierenden zu schaffen.

Welche Aspekte aus Ihrer Tätigkeit am Fachbereich haben Sie am meisten geschätzt?

Zum einen, dass wir am Fachbereich ein relativ kleines und überschaubares Team sind. Dies erleichtert die Zusammenarbeit, da viele Probleme auf kurzem Weg über den Flur gelöst werden können. Sehr gerne erinnere ich mich auch an die Zusammenarbeit mit den Studierenden, im Rahmen von Theatervorstellungen, Festen, Diplomierungsfeiern usw.

Haben Sie schon Pläne für Ihren Ruhestand?

Endlich habe ich genug Zeit um Sport zu treiben. Neben Laufen möchte ich auch wieder vermehrt Rad fahren und schwimmen. Vielleicht lässt es der Trainingszustand irgendwann zu, dass ich noch den einen oder anderen Alpenpass mit dem Rennrad erklimmen kann und ich würde mich gern auch noch mal an einem Marathon – das wäre dann der vierzehnte - versuchen.

Außerdem wollen meine Frau und ich viel mit dem Wohnmobil unterwegs sein.

Das ist dieses Jahr leider etwas zu kurzgekommen, da wir für zwei Wochen nach Island geflogen sind und dort unsere jüngste Tochter besucht haben, die sich dort für drei Monate zum Wale beobachten aufgehalten hat.

Auch im goldenen Herbst wird es nichts mit dem Wohnmobilreisen, da jetzt im Oktober erst mal eine 17-tägige Trekkingtour in Nepal zusammen mit dem ehemaligen Kollegen Bernhard Kaiser ansteht.

Außerdem genieße ich es, Zeit mit meinem sieben Monate alten Enkel zu verbringen. Nach Aussage meiner Tochter soll ich dem Kind Schwimmen, Radfahren, Skifahren und vieles mehr beibringen.

Ich freu mich schon drauf!

Herr Österle, wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg alles Gute!

F.H.

Die rechtliche Seite des neuen Cannabisgesetzes

Zu dieser Thematik referierte die Suchtpräventionsbeamtin der Kriminalpolizeiinspektion Hof, Stefanie Vollert, am 29. Oktober 2024 im fast vollbesetzten großen Hörsaal der Verwaltungshochschule. Der stellvertretende Fachbereichsleiter Matthias Grübl konnte neben den zahlreich erschienenen Studierenden auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von öffentlichen Verwaltungen und Behörden aus Hof und der näheren Umgebung begrüßen.

Nachdem die Umsetzung zum Umgang und Gebrauch von Cannabis seit dem Inkrafttreten des neuen Cannabisgesetzes am 1. April 2024 Behörden, Unternehmen und Privatpersonen vor viele Fragen stellt, brachte Vollert mit ihrem kurzweiligen Vortrag etwas Licht in das Dunkel der Materie.

Generell stellte sie zu Beginn ihrer Ausführungen fest, dass trotz Teillegalisierung, der Konsum von Cannabis gesundheitlich nicht ungefährlich sei. In diesem Kontext ging sie zunächst auf den dem Cannabis zugrunde liegenden Grundstoff Hanf ein. Gerade der Inhaltsstoff THC sei gesundheitlich gefährlich. Grundsätzlich könne der Inhaltsstoff THC im menschlichen Organismus beispielsweise zu ständiger Unruhe, Konzentrationsstörungen führen. Bei stärkerem oder regelmäßigem Konsum von Cannabis könne es sogar zu Halluzinationen kommen. Ferner sei medizinisch nachgewiesen, dass das menschliche Gehirn erst ab dem 30. Lebensjahr ausgereift sei. Insoweit könnte ein möglicher Cannabiskonsum gerade bei jungen Leuten auch Schädigungen im Gehirn nach sich ziehen.

Ausführlich ging Vollert auf die Bestimmungen des Cannabisgesetzes ein. Sie stellte fest, dass in diesem Bundesgesetz einige Lücken vorhanden seien. Aus diesem Grund entstünden nicht nur für die Polizei, sondern auch für Behörden, Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Veranstalter usw. viele Fragen. Schließlich bleibe es in dieser Folge den Gerichten überlassen, entsprechende Sachverhalte zu interpretieren und fehlende gesetzliche Regelungen zu ergänzen.



Ferner erläuterte Vollert noch die Voraussetzungen für die Bildung einer sog. Anbauvereinigung, die Hanfpflanzen für ihre Mitglieder anbauen könne. Die Bildung einer solchen Vereinigung bedürfe eines Antrags und einer behördlichen Genehmigung. In Bayern sei aber bislang eine solche Genehmigung noch nicht erteilt worden.

Am Ende des Vortrags ging die Beamtin noch auf die Ahndung von Straßenverkehrsverstößen im Zusammenhang mit Cannabiskonsum ein.

Eine lebhafte Diskussion rundete den 75-minütigen Vortrag ab.

M.K.



Antrittsbesuch beim jüngsten Erasmus-Partner der HföD

Die neueste Hochschulpartnerschaft der Verwaltungshochschule Hof wurde vor fünf Jahren mit der Universität Struga in Nordmazedonien abgeschlossen. Nachdem im Januar zum ersten Mal zwei Hofer Studierende die Reise auf den Balkan antreten werden, ließ es sich der scheidende Hochschulchef Harald Wilhelm nicht nehmen, vorab die Studiensituation zu erkunden und für eine optimale Aufnahme künftiger Studierender zu sorgen. Dafür sind auch gute persönliche Kontakte auf Leitungsebene unerlässlich.

Nordmazedonien entstand 1991 im Zuge des Zerfalls von Jugoslawien, wurde 1993 Mitglied der Vereinten Nationen und 2018 Mitglied der NATO. Die Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union, die bereits 2005 begonnen haben, stocken zurzeit, vor allem wegen Einwänden aus Bulgarien.

Der Vielvölkerstaat Mazedonien ist eine parlamentarische Demokratie, die Verfassung wurde maßgeblich vom ehemaligen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes, Roman Herzog ausgearbeitet. Das Staatsgebiet ist in acht Regionen und 80 Gemeinden gegliedert. Die Internationale Universität Struga wurde 2007 gegründet und unterhält vier Fakultäten: Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften und Informatik. In allen Fakultäten werden sowohl Bachelor- als auch Masterstudiengänge angeboten. Aktuell studieren 2.000 junge Menschen in Struga. Sei-

tens der dortigen Universität besteht neben Hof eine weitere Erasmuspartnerschaft mit der Universität Rey Juan Carlos in Madrid. Harald Wilhelm konnte acht aktuell in Struga studierende Madrilenen treffen und sich davon überzeugen, dass die Studienbedingungen dort gut sind. Die jungen Spanier würden jedenfalls jederzeit wiederkommen. Mit den für Erasmus zuständigen Professorinnen Semra Bujari und Lirinda Vako besitzt die Universität zwei ausgesprochen engagierte, fachkundige und gastfreundliche Ansprechpartnerinnen. Die Curricula entsprechen internationalen Standards. Die Lehrsäle sind modern ausgestattet, die IT-Infrastruktur, insbesondere das WIFI ist teils besser als in Hof. Auch die Umgebung ist für einen längeren Aufenthalt abwechslungsreich und attraktiv. Mit der 41.000 Einwohner-Stadt Ohrid liegt ein touristischer Hotspot Nordmazedoniens in zehn Kilometer Entfernung. Die malerisch am Ohridsee gelegene Regionalhauptstadt hat eine reiche Geschichte, die bis in die Antike zurückreicht und beeindruckende Bauwerke wie römische Hinterlassenschaften und byzantinische Kirchen vorweisen kann. Der Nationalpark Galicica grenzt direkt an Struga an und ist einer der schönsten des Balkans. Also dürfte auch in der Freizeit der Austauschstudierenden keine Langeweile aufkommen. Im nächsten Jahr werden die beiden Erasmus-Professorinnen zum Gegenbesuch nach Hof kommen und möglicherweise die Tür für weitere Partnerschaftsaktivitäten öffnen.

H.W.



Foto: Universität Struga

Mitgestaltung des Wissenschaftstages der Europäischen Metropolregion Nürnberg

Am 19. Juli 2024 fand der 17. Wissenschaftstag der Europäischen Metropolregion Nürnberg an der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) in Hof statt. Ähnlich wie bereits bei seiner ersten Ausrichtung in Hof im Jahr 2015, beteiligte sich der Fachbereich AIV auch diesmal wieder an der Ausgestaltung der Veranstaltung in Form der Leitung eines Fachpanels mit der Ausrichtung auf öffentliche Verwaltungen. Der Wissenschaftstag der Europäischen Metropolregion Nürnberg wird einmal im Jahr vom Forum Wissenschaft veranstaltet. Er ist eine zentrale Präsentationsplattform der gesamten Metropolregion und setzt mit überregionalen Expertinnen und Experten jedes Jahr neue inhaltliche Akzente zu aktuellen Themen. Zu der Veranstaltung an der HAW fanden sich knapp 600 Gäste ein, darunter hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung.

Aufgrund der Themenstellung des Wissenschaftstages 2024 drängte sich für das Panel des Fachbereichs ein Themenbereich auf, der in der Zukunft sowohl für die Städte und Gemeinden in der Metropolregion, als auch in der Region Hochfranken zunehmende Relevanz erfahren dürfte: eine kommunale Steuerung, deren Fokus auf Nachhaltigkeit ausgerichtet wird. Diesbezügliche Bestrebungen sind z. B. durch die Erarbeitung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien feststellbar. Im Zuge bundesweiter Tagungen wurde in den letzten Jahren mit dem „Nachhaltigkeitshaushalt“ vermehrt ein Instrument zur erfolgversprechende Zielerreichung vorgestellt.

Im Rahmen der Begrüßung führte der Leiter des Fachpanels, Hochschullehrer Armin Thoma M.A., zunächst mit der Bedeutung des Begriffes Nachhaltigkeit in die Thematik ein. Dazu könne der frühere Bayerische Staatsminister, Dr. Werner Schnappauf, jetzt im Nachhaltigkeitsrat der Bundesregierung, zitiert werden: „Nachhaltigkeit bedeutet Vorsorge für eine gute Zukunft, bedeutet langfristiges Denken statt Ex-und-hopp-Mentalität, bedeutet Resilienz und Innovationskraft.“ Die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement in Köln (KGSt) betrachtet Nachhaltigkeit als Querschnittsthema: „Es betrifft alle Sektoren einer Kommune und spielt daher auch in allen Verwaltungsbereichen und in der örtlichen Gemeinschaft eine wichtige Rolle. Deshalb muss Nach-

haltigkeit gemanagt werden.“ Insofern ist es nicht verwunderlich, dass die KGSt als Meinungsführer für Verwaltungsentwicklung bzw. -modernisierung in Deutschland die Nachhaltigkeit als wesentliches Ziel des kommunalen Leitbildes „Netzwerkkommune“ ausgegeben hat und auch detaillierte Ausführungen zum kommunalen Nachhaltigkeitsmanagement anbietet. Das Thema Nachhaltigkeit lässt sich aber auch auf Ebene der Bayerischen Staatsregierung mit der im März 2022 beschlossenen Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie verorten. Auch auf kommunaler Ebene wird man bei der Recherche zum Thema Nachhaltigkeit in Bayern fündig: so hat beispielsweise die Stadt Fürth eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie und experimentiert auch mit einem im Internet veröffentlichten interaktiven Nachhaltigkeitshaushalt. Bei einer im Juni 2024 in Berlin stattgefundenen Kommunalkonferenz zur Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie herrschte bei den 120 Vertretern aus Kommunen, Verbänden und anderen Organisationen Einigkeit, dass „an den Kommunen beim Thema Nachhaltigkeit kein Weg vorbei führe“.

Zum ersten Impulsvortrag des Panels war die Leiterin des Zentrums für Nachhaltige Kommunen der Bertelsmann Stiftung, Dr. Kirsten Witte aus Gütersloh online zugeschaltet. Sie stellte ihren Ausführungen die 2015 beschlossenen 17 Sustainable Development Goals (SDG) der UN als internationalen inhaltlichen Schulterschluss voran. In Deutschland sei inzwischen ein breites Netzwerk entstanden, das die Kommunen bei der Umsetzung der Nachhaltigkeit bis zum Zielhorizont 2030 unterstützen könne. Die 2023 von der Bertelsmann Stiftung veröffentlichte Halbzeitbilanz zeige zwar Fortschritte bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in deutschen Kommunen, lasse aber auch erkennen, dass die Kommunen noch lange nicht am Ziel angekommen seien. Als Beispiel dafür könne die bislang kaum feststellbare Verknüpfung der Nachhaltigkeitsbestrebungen mit der Finanzplanung benannt werden. Im kommunalen Finanzreport 2023 der Bertelsmann Stiftung wurden als zwei Aspekte nachhaltiger Kommunalfinanzen einerseits die finanzielle Leistungsfähigkeit selbst und andererseits die transformationsorientierte Mittelverwendung dargestellt. Zwar seien die bayerischen Kommunen laut Frau Dr. Witte im Durchschnitt auch im Vergleich zu anderen Bundesländern besser aufgestellt, bei der transformationsorientierten Mittel-

verwendung müsse aber stärker auf die Vorreiterkommunen v. a. in Nordrhein-Westfalen (z. B. Stadt Bonn) verwiesen werden. Die dortigen Piloterfahrungen führten auch zu der Idee, die Prozesse zur Nachhaltigkeits- und Haushaltsplanung zusammenzuführen. Ein Nachhaltigkeitshaushalt könne so ein Bindeglied zwischen einer Nachhaltigkeitsstrategie und klassischer Haushaltsplanung sein. Zur Unterstützung biete die Bertelsmann Stiftung bereits jetzt online verfügbare Kommunalprofile im SDG-Portal an, die aktuell verfügbare Maßnahmen und Indikatoren zu den 17 SDG in kompakter Form gebündelt abbilden. Abschließend wies die Referentin auf bestehende Softwarelösungen hin, die z. B. mit Vergleichsdaten oder vorkonfigurierten Berichten eine Steuerung in Richtung SDG-Ziele ermöglichen.

Anschließend nahm Dr. Marc Gnädinger vom Hessischen Rechnungshof als zweiter Gastreferent die Umsetzung der Nachhaltigkeitssteuerung im Bundesgebiet ins Blickfeld. Er konnte berichten, dass im Nachbarland Hessen das vom Staat und den Kommunen zu berücksichtigende Prinzip der Nachhaltigkeit sogar in der Hessischen Landesverfassung verankert sei. Mit Bezug auf die kommunale Ebene knüpfte er an die beiden von der Vorrednerin genannten Aspekte nachhaltiger Finanzen an. Er zeigte auf, dass der Begriff der finanziellen Leistungsfähigkeit im Haushaltsrecht ein unbestimmter Rechtsbegriff mit zentraler Bedeutung sei. Mit dem kommunalen Auswertungssystem des Hessischen Innenministeriums „kash“ könne dieser Begriff mittels acht Indikatoren gut operationalisiert werden. An dieser Stelle wies Dr. Gnädinger auf die Sonderproblematik der Bundesländer Bayern und Thüringen hin, wo ein Großteil der Kommunen den Umstieg auf eine doppelte kommunale Buchführung noch nicht vollzogen hätten, obwohl dieses für Nachhaltigkeitsbetrachtungen das grundlegend besser geeignete Rechnungswesen sei. So zeigte er im Sinne einer finanziellen Generationengerechtigkeit die überragende Relevanz des operativen Ergebnisses zur Bestimmung der finanziellen Leistungsfähigkeit auf. Der Referent aus dem benachbarten Bundesland regte eindrücklich an, dass die überwiegend aus Bayern stammenden Teilnehmer des Panels diese Botschaft als Denkstoß in ihren Behördenalltag mitnehmen sollten. Das doppelte Haushaltsrecht bringe laut Dr. Gnädinger durch die produktorientierte Haushaltsdarstellung mit Zielen und Kennzahlen auch für den zweiten Aspekt einer auf die Nachhaltigkeitsdimensionen ausgerichteten Mittelverwendung maßgeblich bessere Startvoraussetzungen. Zwar zeige eine 2017 vom Hessischen

Rechnungshof durchgeführte Studie mit hessischen Kommunen, dass die praktische Umsetzung auch hier – vor allem bei kleineren Kommunen – noch Schwachstellen aufweise. Gerade dies sei aber ein Ansatzpunkt bzw. eine Chance in der Verknüpfung von Haushalts- und Nachhaltigkeitssteuerung. Durch eine Verknüpfung beider Themen seien aufwendige Parallelstrukturen für Nachhaltigkeits- und Haushaltssteuerung nicht zwingend notwendig. „Nachhaltigkeit darf nicht zum Thema einzelner großer, besonders innovativer bzw. finanzstarker Kommunen werden“, so die Forderung des Experten. Durch eine Nutzung vorhandener Erfahrungen und einen gewissen Freiraum bei der Umsetzung könne die Akzeptanz erhöht werden. Dr. Gnädinger empfahl den Teilnehmern, auf dem Weg zum Nachhaltigkeitshaushalt mit erweiterbaren Minimallösungen einzusteigen, also „einfach einfach“ zu beginnen. Abschließend rundete er mit der in Hessen bestehenden Unterstützung auch durch den Hessischen Rechnungshof seine Betrachtungen ab.

In dem abschließenden Vortrag des zweistündigen Panels sollten dann die ersten Erfahrungen mit dem Nachhaltigkeitshaushalt in Bayern bzw. die Übertragbarkeit der aufgezeigten Entwicklungen auf kleinere bayerische Kommunen aufgezeigt werden. Als Praxisbeispiel aus dem Bereich der Metropolregion beleuchtete der Absolvent des Fachbereichs AIV und jetzige Stadtkämmerer der im Landkreis Hof liegenden Stadt Rehau, Jan Muggenthaler, die von den Vorreferenten aufgeworfenen Aspekte aus Sicht seiner Kommune. Er bezeichnete eine angemessene Finanzausstattung und –bewertung als bereits aus den Kommunalgesetzen resultierende Grundlage für die Arbeit in den Kommunen. Die Frage der finanziellen Leistungsfähigkeit zeigte der Kämmerer anhand der weiterhin kameral wirtschaftenden Stadt Rehau auf. Das Erwirtschaften eines Einnahmeüberschusses in der laufenden Verwaltung sowie das Vorhandensein von auskömmlichen Rücklagemitteln bzw. einer erträglichen Verschuldung seien auch hier zentrale Elemente. Er verwies aber auf unterschiedliche Blickwinkel zur Nachhaltigkeit, je nachdem ob dies extern (z. B. durch die Rechtsaufsichtsbehörde oder Institutionen und Verbände) oder verwaltungsintern mit dem Spagat zwischen Pflicht- und freiwilligen Leistungen erfolge.

Jan Muggenthaler zeigte mit Verweis auf die 17 SDG-Zielfelder auf, dass diese zwar vor Ort (noch) nicht vordergründig behandelt würden, im Hintergrund bei vielen Entscheidungen aber relevant sind. Nach seiner Einschätzung gebe es für die Zielerreichung aber weni-

ger Gestaltungsspielraum in den städtischen Finanzen als dies wünschenswert wäre. So habe die Stadt Rehau zwar aus den letzten Jahren auch im Durchschnitt einen positiven Finanzierungssaldo pro Einwohner, allerdings schwanke diese Kenngröße stark und die Projektionen der Kommunalen Spitzenverbände zeichnen aktuell ein düsteres Bild für die kommenden Jahre.

Eine Ursache liege in der Gebundenheit an Pflichtaufgaben und übergeordnete Vorgaben. Die Umsetzung „nachhaltiger“ Maßnahmen erfolge dennoch sukzessiv, wo dies eben finanziell im Kommunalhaushalt machbar sei. Als ausgewählte Praxisbeispiele dafür nannte er die Errichtung von PV-Anlagen auf städtischen Gebäuden sowie die Errichtung von E-Ladesäulen im Stadtgebiet. Aber auch mit der Instandhaltung der Infrastruktur, wie etwa dem Kanalsystem, werde Nachhaltigkeit zugunsten nachfolgender Generation erzeugt. Bei der Bewertung der 17 SDG aus Sicht einer kleineren Kommunen regte der Praktiker die Möglichkeit eines Leitfadens für

die Umsetzung als Hilfestellung an, auch wenn nicht alle der 17 Ziele von der Kommune gleich beeinflussbar seien. In seinem Fazit verdeutlichte Muggenthaler, dass die Thematik eines Nachhaltigkeitshaushalts sehr wohl „im Kommen“ sei. Hier könne ferner die Praxis-tauglichkeit der wissenschaftlichen Vorarbeiten aufgezeigt werden. Als nicht zu vernachlässigenden Aspekt gab er abschließend zu bedenken, dass die Nachhaltigkeitssteuerung eine gesellschaftliche Herausforderung sei und diese von den Bürgern und Steuerzahlern auch getragen werden müsse.

Nach kurzer Diskussion mit dem Publikum schloss Armin Thoma anschließend das Panel und bedankte sich bei dem Publikum für das Interesse und den Referenten für ihre eindrucksvollen Beiträge. Mit einem Empfang bei herrlichem Sommerwetter klang der gelungene Wissenschaftstag in Hochfranken aus.

Text/Foto: A.T.



Im Bild (v. l. n. r.): Hochschullehrer Armin Thoma M.A.,
der Kämmerer Jan Muggenthaler und Dr. Marc Gnädinger
vom Hessischen Rechnungshof

Förderverein Verwaltungshochschule Hof e.V. blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück

Viele schöne Aktivitäten prägen das zurückliegende Jahr. Unter dem Motto „Wild Wild West“ erinnerte uns das Frühjahrskonzert in der Freiheitshalle musikalisch an all die Western-Filme, die wir jemals gesehen hatten. Der Preisschafkopf, die Busfahrten in die Spielbank Bad Steben und ins Deutsch-Deutsche Museum Mödlareuth sowie die Fichtelgebirgswanderung fanden rege Beteiligung. Den Höhepunkt im Sommer bildete wieder das Sommerfest mit Campus-Lauf und Alumni&Friends-Wochenende – diesmal standen eine Floßfahrt auf der Wilden Rodach als Aktivität und die Rechtsphilosophie im Rahmen der Fortbildung auf dem Programm. Anlässlich der Diplomierungsfeier wurde die Diplomarbeit zur Rechtfertigung von Grundrechtseingriffen im Rahmen des Katastrophenschutzes von Wolfgang Goldgruber als beste des Jahrgangs prämiert. Und zu den beliebten Weihnachtsmarktfahrten, die diesmal nach Cheb und Annaberg-Buchholz führen, haben sich rund 350 Teilnehmer angemeldet.

Nach langer Pause gelang es dem Förderverein 2024 wieder, seinen Mitgliedern eine Studienreise anzubieten, die diesmal für vier Tage in die tschechische

Hauptstadt Prag führte. Die Anreise erfolgte überwiegend mit dem Zug. Wichtigster Programmpunkt war sicherlich ein Besuch der Bayerischen Repräsentanz im Herzen der Stadt, wo Frau Zuzana Nejdalá und unser Studierender, Lukas Axmacher, der dort als Praktikant eingesetzt ist, die 25-köpfige Reisegruppe in Empfang nahmen und mit vielen interessanten Informationen über unser Nachbarland und die Tätigkeit der bayerischen Repräsentanz aufwarteten. Eine Schifffahrt auf der Moldau und die Wege durch die Stadt über den Altstädter Ring, über Wenzelsplatz und Karlsbrücke zur Prager Burg und weiteren Sehenswürdigkeiten vermittelten einen bleibenden positiven Eindruck. Wertvoll waren dabei die Erläuterungen von Daniel Wendrock, der auch als Dolmetscher fungierte. Selbstverständlich trug zu dem harmonischen Reiseverlauf auch das Abendprogramm in der böhmischen Gastronomie seinen Teil bei.

Unseren Mitgliedern, Förderern und Freunden wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute zum Jahreswechsel.

Text/Fotos: R.N.



In der Bayerischen Repräsentanz empfingen Zuzana Nejdalá und Lukas Axmacher (Mitte) unsere Reisegruppe, die von Rüdiger Neubauer (links) und Daniel Wendrock (rechts) geleitet wurde.



Die Reisegruppe des Fördervereins auf dem Wenzelsplatz mit dem Nationalmuseum im Hintergrund.

Herausgeber:

Hochschule für den öffentlichen Dienst
in Bayern
Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung
Wirthstraße 51
95028 Hof

www.hfoed.bayern.de
aktuell@aiv.hfoed.de
Tel. 09281 7771-100

Verantwortliche Redaktion:

Harald Wilhelm
Direktor

Florian Hegewald
Pressereferent

Redaktionsteam:

Mario Kullmann
mario.kullmann@aiv.hfoed.de

Reiner Bößmann
reiner.boessmann@aiv.hfoed.de

Dagmar Bayer/Kerstin Hirsch
(Gestaltung/Layout)
dagmar.bayer@aiv.hfoed.de

Sven Geipel
(Webmaster)
sven.geipel@aiv.hfoed.de

Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung
des Herausgebers.



*Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern
ein Frohes Fest und ein gesundes neues Jahr!*

